

Von den Intervallen (Tonentfernungen, Zwischenräumen) in Hinsicht auf Harmonie.

§. 42. Setzt man über oder unter einem Tone einen Zweyten, und bringt beide zu gleicher Zeit hervor so nennt man diese, weil zwischen zwey Töne immer ein Raum, und hinsichtlich ihrer Klanghöhe eine Entfernung des Einen von dem Andern Statt findet, einen Zwischenraum (Intervall); denn denkt man sich zwey gleichzeitig hervorgebrachte Töne als Punkte, welche zwey Grenzen bilden, so heißt der Raum, welcher zwischen beyden liegt, eben darum, weil man nur den zwischenliegenden Raum berücksichtigt: Zwischenraum.

§. 43. Es gibt verschiedene Intervalle:

- a) Stammintervalle, b) Abgeleitete,
- c) Natürliche, und d) Künstliche.

a) Stamm- oder Haupt- Intervalle.

§. 44. Da jede Harmonie, wie wir später zeigen werden, durch eine terzenweise Über- oder Unter- einanderstellung der Töne gebildet wird, so ist es ein-

leuchtend, daß nur solche Intervalle, die durch diese Bauart entstehen, Stamm- oder Haupt-Intervalle genannt werden können.

§. 45. Sie sind folgende:

Die reine Prime

— große Terz

— — Quint und

— kleine Sept.

b) Abgeleitete Intervalle.

§. 46. Diese entstehen, wenn man die Stammintervalle umkehrt.

§. 47. Umkehren heißt, einen der beyden Töne, welche das Intervall bilden, über oder unter den Andern, welcher letztere aber auf seinem Plaze stehen bleiben muß, stellen.

	Stamm.			Abgeleitet.		
§. 48. Kehrt man die Prim um, so entsteht eine Octav						
— — — Terz	—	—	—	—	—	Sext
— — — Quint	—	—	—	—	—	Quart.
— — — Sept	—	—	—	—	—	Secunde.

c) Natürliche Intervalle.

§. 49. Natürliche Intervalle haben wir nur zweyerley, nämlich große und kleine.

§. 50. Kehrt man ein großes Intervall um, so entsteht ein kleines, und kehrt man ein kleines um, so ergibt sich ein großes.

§. 51. Ein großes Intervall kann klein gemacht werden, wenn man entweder den untern Ton erhöht oder den obern erniedriget.

§. 52. Ein kleines Intervall kann groß gemacht werden, wenn man entweder den untern Ton erniedriget oder den obern erhöht.

d) Künstliche Intervalle.

Sind Verkleinerte und Vergrößerte.

§. 53. Verkleinerte Intervalle entstehen meistens durch eine Erhöhung von unten und gleichzeitige Erniedrigung von oben. *)



§. 54. Vergrößerte entstehen durch eine Erniedrigung von unten und gleichzeitige Erhöhung von oben. **)



§. 55. Bey den künstlichen Intervallen ist immer wenigstens Ein Ton chromatisch, (d. i. zufällig verändert).

*) Doch kann auch ein an sich schon kleines Intervall verkleinert werden, wenn man den obern Ton erniedriget, oder den untern erhöht.

**) So kann auch ein an sich schon großes Intervall vergrößert werden, wenn man den obern Ton erhöht, oder den untern erniedriget.

Von den Intervallen = Grössen.

§. 56. Sowohl die Stamm- als abgeleiteten Intervalle erscheinen in verschiedenen Größenverhältnissen, die man alle in der folgenden Tabelle genau und erschöpfend findet.

Tab: I.

Tabellarische Übersicht aller natürlichen Stamm- und abgeleiteten Intervalle.

Stamm = Intervalle. Abgeleitete Intervalle.



Die Prim kann seyn:				Die Octav kann seyn:			
natürlich		künstlich		natürlich		künstlich	
rein	verkleinert	vergrößert		rein	vergrößert	verkleinert	
Die Terz kann seyn:				Die Sext kann seyn:			
natürlich		künstlich		natürlich		künstlich	
groß	klein	verkleinert	vergrößert	klein	groß	vergrößert	verkleinert
Die Quint kann seyn:				Die Quart kann seyn:			
natürlich		künstlich		natürlich		künstlich	
groß od: rein	klein	verkleinert	vergrößert	klein	groß	vergrößert	verkleinert
Die Sept kann seyn:				Die Secund kann seyn:			
natürlich		künstlich		natürlich		künstlich	
groß	klein	verkleinert		klein	groß	vergrößert	

1. Die Existenz der reinen Prime ist nicht zu bezweifeln, denn zu ihrer Erzeugung sind unumgänglich zwey Sänger, oder zwey Instrumente, oder wenigstens auf einem Saiteninstrumente, zwey Saiten nothwendig, und da zwischen zwey Gegenständen immer eine gewisse Entfernung, Abstand ist, da der eine Sänger oder Spieler da und der andere anders wo steht und es auch sehr deutlich zu hören ist, wenn ein Violinist und ein Clarinettist denselben Ton auf ihrem am Klange ganz verschiedenen Instrumenten hervor bringen, welche Töne auch selten ganz gleichschwebend zu hören seyn dürften, so geht daraus hervor, daß bey der reinen Prim immer ein Abstand, eine Entfernung besteht, und folglich sie selbst ein wirkliches Intervall ist.
2. Kommt nur durchgehend vor.
3. Ebenfalls. — 4. Ebenfalls. — 5. Ebenfalls.
6. Kommt höchst selten, und nur, wie oben durchgehend vor.
7. Viele nennen diese große Quart irriger Weise vergrößert, (übermässig,) welches sie, nach meiner Lehre von der Entstehung der vergrößerten Intervalle unmöglich seyn kann, und nur ihre Fortschreitung, die zuweilen jener der wirklich vergrößerten Intervalle gleich kommt, kann Anlaß zu diesem Irrthume gegeben haben.

Stamm = Vorhalts = Intervalle.

Abgeleitete Vorhalts = Intervalle.

Die Vorhalts Sept kann seyn			Die Non kann seyn		
natürlich		künstlich	natürlich		künstlich
klein	groß	verkleinert	groß	klein	vergrößert
Die Non kann seyn			Die Sept kann seyn		
natürlich		künstlich	natürlich		künstlich
klein	groß	vergrößert	groß	klein	verkleinert
Die Undezime kann seyn 3			Die Quint kann seyn		
natürlich		künstlich	natürlich		künstlich
groß	klein	verkleinert	klein	groß	vergrößert
Die Tredezime kann seyn 3			Die Terz kann seyn		
natürlich		künstlich	natürlich		künstlich
groß	klein	vergrößert	klein	groß	verkleinert

1. Die verkleinerte Sept, die durch Verkehrung der Non entsteht, unterscheidet sich von der eigentlichen (Seite 103) abgehandelten auffallend dadurch, daß bey dieser der Baß fortschreitet, und der obere Ton der Sept, der vor der Versetzung eine Prim war, folglich nun liegen bleiben, oder auch springen kann. Auch unterscheidet sie sich dadurch, daß sie $\frac{7}{4}$ zur Begleitung hat. 2. Der obere Ton der vergrößerten Quint tritt in obigen Beyspiele dem Scheine nach frey ein, und geht überdies nicht wie $\frac{2}{2}$ gesagt wurde aufwärts, sondern springt. Von erstern ist die Ursache, weil dieser Ton des Intervalls ursprünglich eine Prim, also ein Wohlklang war, und es daher noch ist, und nur durch doppelte contrapunctische Verkehrung entstand. Von letztern, weil die Grundharmone nicht verändert wurde. Man verwechsle also diese Quint nicht mit jener des vergrößerten $\frac{2}{2}$ abgehandelten Dreyklanges, von welcher sie sich auch wesentlich durch ihre Begleitung die $\frac{7}{4}$ ist, unterscheidet.
3. Die Un- und Tredezime haben das besondere, daß sie, erstere eine Quart, letztere eine Sext zu seyn scheinen; daß sie dieses aber nicht sind, ist aus dem zu erkennen, weil die obern Töne dieser Intervalle im vorhergehenden Intervall schon als Wohlklang liegen mußten, und obgleich nun (wenigstens im zweistimmigen Satze) nicht überklingend, dennoch ein, zum folgenden Intervalle gehöriger Ton durch selbe aufgehalten wird, während man mit dem obern Ton einer gewöhnlichen Sexte jede beliebige Richtung einschlagen, oder auch springen kann. Im mehrstimmigen Satze erkennt man sie sogleich, weil sie eine andere Begleitung haben, als die gewöhnliche Quart und Sext, durch welche das Gefühl einer notwendigen Fortschreitung erregt und deshalb nur um eine Stufe weiter schreiten dürfen, wo gewöhnlich die Grundstimme stehen bleibt.